

Horizonte

Pfarrblatt Aargau Baden-Wettingen

3 | Ein Drittel mehr Kirchenaustritte im Aargau



Foto: kna-bild

4 Ein Regenbogen über Aare und Rhein

Bischof Felix Gmür errichtete
neuen Pastoralraum

5 Projekt «Co-Pilot» in der Transitzone

Caritas mit positiver Bilanz
zu seinem Integrationsprojekt

7 Drachen, Engel und Könige

Seite der Missioni Cattoliche
Italiane im Aargau

Gemeinsam fasten, gemeinsam erstarben

In den Pfarreien organisierte Fastengruppen sind nach wie vor beliebt. In Bremgarten kam zum Einführungsabend sogar ein Mediziner.

Thomas Thaler ist Kardiologe am Doktorzentrum Mutschellen und hielt am diesjährigen Einführungsabend zur Fastenwoche in Bremgarten einen Vortrag übers Fasten. Fasten habe auch einen evolutionären Hintergrund: In der Steinzeit musste der Körper des Menschen mehrere Tage lang ohne Nahrung durchstehen können und zugleich musste der Mensch noch in der Lage sein, zu jagen. Auch heute noch gebe es viele Menschen, die beim Fasten eine höhere Aufmerksamkeit, eine andere Wahrnehmung entwickeln.

FASTEN KANN GEFÄHRLICH SEIN

In den Fastengruppen wird nicht einfach nur auf Fleisch oder Süßes verzichtet, sondern überhaupt auf Nahrung; sogenanntes Vollfasten. Mit Blick auf die Gesundheit sollte man dies nicht länger als sieben Tage lang tun. Hernach, so Thomas Thaler, «beginnt der lebensgefährliche Proteinabbau, und auch die Fettreserven sind langsam verbraucht. Leistungssport sollte man während dieser Zeit auch nicht praktizieren, moderate Bewegung werde jedoch empfohlen. Beispielsweise helfe ein Spaziergang, den Muskelabbau zu minimieren. Nach Ende der Fastenzeit sollte die Nahrungszufuhr langsam wieder aufgebaut werden.

ZUR RUHE KOMMEN

Kurt Baumann hat schon mehrmals an der Fastenwoche in Bremgarten teilgenommen. Für die diesjährige Fastenwoche ist er bereits wieder angemeldet. Das Fasten helfe ihm, zur Ruhe zu kommen und nicht immer alles so tierisch ernst zu nehmen. Auch Manuela Cottiati hofft, mithilfe der Fastenwoche entschleunigen zu können. Sie nimmt zum ersten Mal an einer Fastenwoche teil und findet es wichtig, sich zwischendurch mit sich selbst zu beschäftigen. Manuela Cottiati hat erst vor Kurzem ihre Kommunion und Firmung empfangen. Für sie ist das Fasten auch ein Schritt, den Glauben zu leben.

ÖKUMENISCH ORGANISIERT

Die Fastenwoche in Bremgarten ist ökumenisch. Geleitet wird sie von Hans Jakob aus der reformierten Kirchgemeinde Bremgarten und Cäcilia Stutz vom katholischen Pastoralraum Bremgarten-Reusstal. Für Hans Jakob zählt beim Fasten die Solidarität mit den Hungernden auf der ganzen Welt. Aber auch er nutzt die Fastenzeit für einen «Break». Und durch den Kardiologen hat Hans Jakob trotz langjähriger Fastenerfahrung auch etwas Neues dazugelernt: «Ich wusste nicht, dass es vor dem Beginn der Fastenwoche gar nicht nötig ist, gezielt abzuführen.»

WACHSENDE BELIEBTHEIT

Traditionell wird bei abnehmendem Mond gefastet. Deshalb fallen die Fastenwochen im Aargau immer etwa auf dieselben Daten. Nicht nur in Bremgarten wird gefastet, sondern auch in Erlinsbach, Turgi, Leuggern, Wettingen oder Wohlen. Vieles haben die Fastengruppen gemeinsam. Abendliche Treffen dienen dem Austausch von Erfahrungen, aber auch der Besinnung bei Tee, einigen Körperübungen oder einem Spaziergang. Auch das gemeinsame Fastenbrechen am Ende der Woche gehört dazu. Die Teilnehmerzahl in den Gruppen schwankt zwischen 5 und 25 Teilnehmern. Laut Organisatoren hat die Beliebtheit von Fastengruppen in den letzten Jahren zugenommen.

• JOHANNA MOSER / ACM

IMPRESSUM

REDAKTION

Feerstrasse 8, 5001 Aarau

Andreas C. Müller (Leitung) | T 062 822 05 17

andreas.mueller@horizonte-aargau.ch

Silvia Berger (Agenda/Medien) | T 079 279 84 55

silvia.berger@horizonte-aargau.ch

Anne Burgmer | T 079 325 72 37

anne.burgmer@horizonte-aargau.ch

Marie-Christine Andres Schürch | T 056 535 37 49

marie-christine.andres@horizonte-aargau.ch

HERAUSGEBER

Röm.-kath. Pfarrblattgemeinschaft Aargau

Geschäftsführende Leitung: Silvia Berger

T 079 279 84 55 | silvia.berger@horizonte-aargau.ch

Präsident: Andreas Wieland, Bahnhofstrasse 18,

5079 Zeihen, andreas.wieland@horizonte-aargau.ch

KOLUMNE

von Karin Rätzer

Reformierte Katechetin, Othmarsingen



Foto: Felix Wey

KATECHESE IM WANDEL

Ausgerechnet ich, eine Reformierte, soll eine Kolumne über Katechese in der Fastenzeit schreiben. Wie war es in der Fastenzeit am 9. März 1522, als das geltende Fastengebot bewusst gebrochen wurde? Das Wurstessen gehörte zur Reformbewegung von Zwingli. Alle Fastengesetze wurden aufgehoben.

Bei mir war die Fastenzeit früher kein Thema. Erst in meiner Ausbildung zur Katechetin und im Studium am Religionspädagogischen Institut RPI in Luzern (als einzige reformierte Studierende), aber auch im Unterricht mit meinen Schülern nahm die Fastenzeit an Bedeutung zu. Was genau ist der Aschermittwoch? Warum fasten die Katholiken, wir Reformierte aber nicht? Wie ist es mit den 40 Tagen Fasten vor Ostern? Wie ist das mit dem Suppentag? Brot für Alle? Fastenopfer?

Persönlich empfinde ich die Fastenzeit als etwas Sinnvolles. Ich habe die Freiheit, selbst zu entscheiden, ob ich in der Fastenzeit auf etwas verzichten will. Ich kann mich von allem unnötigen Ballast befreien und jeden Tag eine bewusste Auszeit vom Alltag nehmen und so zu einer inneren Ruhe finden und mich auf den Weg zu Ostern hin aufmachen. Ich kann in dieser Zeit bewusst meine Maske ablegen und mich so geben, wie ich bin. Das hat etwas Befreiendes. Das ist nicht immer einfach und braucht Vertrauen. Gott schaut nicht auf das Äussere, er schaut das Herz an. Gott kennt uns alle, jeden Menschen, und wir müssen ihm nichts vormachen.

Ein Drittel mehr Kirchenaustritte im Aargau

4093 Aargauer Katholikinnen und Katholiken sind im vergangenen Jahr aus der Kirche ausgetreten. Das sind 33 Prozent mehr als 2017.

Die Mitgliederzahl der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau betrug per Ende 2018 215 984 Personen, ein Jahr vorher waren es noch 217 800 Mitglieder. Das heisst: Unter Berücksichtigung von Zuzüglern und getauften Kleinkindern beträgt die relative Abnahme der Kirchenmitglieder trotz der vielen Austritte weniger als ein Prozent. Luc Humbel, Präsident der Römisch-Katholischen Landeskirche Aargau, sieht den Tatsachen dennoch ins Auge: «Es lässt sich nicht wegdiskutieren, dass die anhaltenden Negativschlagzeilen im vergangenen Jahr die Kirchenaustritte haben ansteigen lassen.»

133 EINTRITTE

Ein Trost ist, dass gegenüber dem Vorjahr nicht nur die Aus-, sondern auch die Eintritte zunahmen. 133 Gläubige sind der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau 2018 beigetreten – ein Plus von etwa 30 Prozent. Bei den Eingetretenen handelt es sich nicht um Zuzüger oder getaufte Kleinkinder, sondern um Erwachsene, die sich bewusst für die Kirche entscheiden.

HAUPTAUSTRITTSGRUND: STEUERN

Die Erfahrung auf den Pfarrämtern zeigt: Zwar gab es Austritte wegen der Negativschlagzeilen, doch die überwiegende Mehrheit verlässt die Kirche mit Standardformular. «Diejenigen, die sich die Mühe machen, einen Brief zu schreiben, treten meist wegen Misständen innerhalb der Kirche aus. Alle anderen wegen der Kirchensteuern», so eine Pfarreisekretärin.

VOR ALLEM JÜNGERE LEUTE

Aus mehreren Pfarreien ist zu vernehmen, dass vor allem jüngere Leute im Alter zwischen 25 und 45 Jahren der Kirche den Rücken kehren. Dies mit der Begründung, sie hätten keinen Bezug mehr zur Institution und zum Glauben. Zusammen mit den Kirchgemeinden will die Römisch-Katholi-



Foto: Roger Wehrli

sche Landeskirche Aargau nun einen wertschätzenderen Umgang mit den sogenannten «Distanzierten» pflegen, die noch Mitglied sind, aber sich kaum noch am kirchlichen Leben beteiligen.

AUSTRITTE AUCH IN MISSIONEN

Dass im letzten Jahr im gesamten Aargau 1000 Leute mehr als im Vorjahr aus der Kirche ausgetreten sind, weckt in den Pfarreien Besorgnis. Eine Pfarreisekretärin aus dem Westaargau sagt: «In meinen 18 Jahren auf dem Pfarramt habe ich noch nie so viele Austritte erlebt.» Aufgefallen sei ihr, dass neuerdings auch Angehörige der anderssprachigen Missionen wie Italiener und Portugiesen austraten, die traditionell stärker im Glauben verankert sind. Und ein Ende der Austritte sei nicht in Sicht: «Was mich erschreckt: Seit dem 1. Januar 2019 sind bei uns bereits wieder 48 Mitglieder ausgetreten», sagt die Pfarreisekretärin.

GEMEINDEN SIND LEIDTRAGENDE

Das Geld, welches die Ausgetretenen dank wegfallender Kirchensteuern sparen, fehlt weder dem Papst in Rom noch dem Bischof in Solothurn, sondern der Kirchgemeinde vor Ort. Die Austritte treffen so vielfach Ge-

meinden, in denen alles gut läuft und sich die Kirchenmitglieder für das Gemeinwohl engagieren. 86 Prozent der Kirchensteuern bleiben nämlich in der eigenen Kirchgemeinde. Verliert eine Kirchgemeinde Mitglieder, spürt sie das finanziell. Die Kirchenpflege Wettingen musste aus diesem Grund bereits mehreren Vereinen das Budget kürzen, wie Vizepräsident Bernhard Lang erklärt.

JUGEND ALS HOFFNUNG

Grund zur Hoffnung geben sowohl in Wettingen wie auch in anderen Pfarreien die Jungwacht-Blauring-Scharen. Diese freuen sich über hohe Mitgliederzahlen. Die positiven Erfahrungen dort könnten die Kinder und Jugendlichen im besten Fall auch im Erwachsenenalter in der Kirche halten.

• MARIE-CHRISTINE ANDRES / ACM

HORIZONTE ONLINE

Was wollen die Landeskirche und die Kirchgemeinden gegen die Austritte tun?
Wie sieht die Situation bei den Schwesternkirchen aus?

www.horizonte-aargau.ch

Ein Regenbogen über Aare und Rhein

Am 17. März errichtete Bischof Felix Gmür in Döttingen den Pastoralraum Aare-Rhein

Für einmal waren die Schweizergardisten in ihrer blau-gelb gestreiften Galauniform nicht der auffälligste Hingucker an einer Pastoralraumfeier. Der Altarraum war für die Errichtung des Pastoralraums Aare-Rhein am 17. März in der Döttinger Kirche mit Tüchern in den sieben Farben des Regenbogens geschmückt. Die Regenbogenfarben versinnbildlichten den Gedanken, dass die sieben Pfarreien gemeinsam ein grösseres Ganzes bilden. Und machten deutlich, dass jede Pfarrei ihren gleichberechtigten Platz im Pastoralraum hat. Mehrfach bekräftigten die verantwortlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger während der Feier ihren Willen zur konstruktiven Zusammenarbeit.

SIEBEN PFARREIEN

Der neue Pastoralraum umfasst die sieben Pfarreien Döttingen, Kleindöttingen, Klingnau, Koblenz, Leibstadt, Leuggern und Schwaderloch. Mit dem Pastoralraum Aare-Rhein sind nun 14 von 24 geplanten Pastoralräumen im Aargau errichtet. Im neuen Pastoralraum fliessen Aare und Rhein zusammen, die Region ist vom Wasser geprägt. Deshalb brachte jede Pfarrei Wasser mit und leerte es in eine Schale. Stefan Essig erklärte, das gesammelte Wasser solle einerseits an die Taufe erinnern, darüber hinaus aber auch alles abwaschen, was die Menschen voneinander und von Gott trenne.

NICHT VERSCHLAFEN

Bischof Felix Gmür las aus dem Lukasevangelium die Begebenheit der Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor. Lukas erwähnt, dass die Jünger Petrus, Jakobus und Johannes das wichtige Ereignis verschliefen. Daran knüpfte Bischof Felix in seiner Predigt an: «Auch ich verschlafe manchmal. Auch wir nehmen den Glauben manchmal auf die leichte Schulter und laufen Gefahr, etwas zu verschlafen. Deshalb bin ich froh, hat die Errichtung des Pastoralraums im zweiten Anlauf nun geklappt.» Er betonte, dass die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher der eigentliche Grund für die Feier sind: «Jesus aufersteht nicht für sich selber, sondern für uns! Wir errichten den Pastoralraum nicht



fürs Bistum, weil wir gerne Dokumente schreiben. Sondern für Sie alle, damit wir den Glauben besser leben können.»

«VERGESSEN, WAS HINTER MIR LIEGT»

Wiederholt fiel während des Gottesdienstes der Satz: «Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich aus, nach dem, was vor mir ist.» (Phil 3,13). Die Lesung aus dem Philipperbrief betonte den Neustart der sieben Pfarreien als Pastoralraum. Man konnte erahnen, dass es in der jahrelangen Vorbereitungsphase durchaus Unstimmigkeiten und Verletzungen gegeben hatte. Auch Bischof Felix meinte: «Es war ein langer Weg, hinauf auf den Berg und wieder hinunter.» Dann setzte er seine Mitra auf: «Jetzt bin ich froh, dass ich in meiner Funktion als Bischof von Basel den Pastoralraum Aare-Rhein errichten darf.»

DAS PASTORALRAUMTEAM

Der Pastoralraum wird geleitet vom Döttinger Seelsorger Daniel Kyburz-Erne. Stefan Essig ist Leitender Priester und zuständiger Seelsorger für die Pfarrei Leuggern. In Koblenz ist Sabine Tscherner als Seelsorgerin zuständig, in Klingnau Niko Banovic. Christina Burger wirkt als Seelsorgerin in Kleindöttingen, Walter Gagesch ist zuständiger Seel-

sorger für Leibstadt und Schwaderloch. Zum Pastoralraumteam gehören auch die kirchliche Jugendarbeiterin Clia Bugmann sowie der Jugendseelsorger Thomas Scheibel.

VERTRAUEN AUF VERÄNDERUNG

In seinem Schlusswort nahm der frisch eingesetzte Pastoralraumleiter Daniel Kyburz die schlafenden Jünger nochmals auf: «Auch ich habe am Anfang dieses Prozesses geschlafen und war wenig begeistert. Doch ich habe durch meine Kollegen und die Katechetinnen gelernt, Vertrauen zu haben.» Spontanen Applaus erntete er, als er fortfuhr: «Ich habe so viel Vertrauen, dass ich wünsche und hoffe, dass meine Enkeltochter erleben darf, dass Frauen Priesterinnen werden.»

PRAXISTEST

Der Apéro, wo jede Pfarrei an ihrem Stand verschiedene Köstlichkeiten anbot, bewies, dass die Zusammenarbeit im Pastoralraum auf kulinarischer Ebene schon bestens funktioniert. Wenn die Kooperation auch in anderen Bereichen solche Früchte trägt, beginnt der Regenbogen über Aare und Rhein bunt zu leuchten.

• MARIE-CHRISTINE ANDRES

Projekt «Co-Pilot» in der Transitzone

Projektleiterin Isabelle Odermatt zieht eine positive Bilanz zum Integrationsprojekt der Caritas Aargau.

Mit Unterstützung seiner Co-Pilotin erreichte der 44-jährige Tekle aus Eritrea den Familiennachzug seiner Frau und seiner Tochter. Dies nachdem er bereits seit vier Jahren in der Schweiz lebte. Das Caritas-Projekt «Co-Pilot» bringt Migranten mit Freiwilligen zusammen, welche sie bei der Integration unterstützen.

PROJEKT GEHT WEITER

Am 15. März trafen sich in Baden die sogenannten «Cockpit-Teams» zu einem abschliessenden Austausch. 16 Teams werden weiterfahren, vier Teams «sind definitiv gelandet», wie Isabelle Odermatt erklärte. Mit Aarau zusammen seien laut Isabelle Odermatt im vergangenen Jahr 54 «Cockpit-Teams» an den Start gegangen. Monatlich zwei- bis viermal hätten sich die Freiwilligen mit den Flüchtlingen getroffen. «Das ergab gegen 2500 Stunden Freiwilligenarbeit», rechnete Isabelle Odermatt vor.

DIE UNGEWOLLTEN

Die Freiwilligen betreuten zur Hauptsache Menschen aus Eritrea, Syrien, Somalia und Afghanistan, aber auch aus Tibet, dem Jemen und dem Irak. «Ich wollte einfach mal Einblick erhalten in das Asylwesen und mir eine eigene Meinung bilden», erklärte Conny B. gegenüber Horizonte ihre Motivation, sich als Co-Pilotin zur Verfügung zu stellen.

CO-PILOT WERDEN

Wollen auch Sie wie Conny B. oder Peter R. Flüchtlingen bei der Integration helfen? Am Donnerstag, 4. April, um 19 Uhr findet in Baden eine Infoveranstaltung statt (Chorherrenhaus, Kirchplatz). Auf der Webseite von Horizonte finden Sie den Link zum Projekt und Bilder zum Anlass. Lesen Sie überdies, wobei die Co-Piloten «ihren Flüchtlingen» helfen.

www.horizonte-aargau.ch



Foto: Roger Wehrli

Die 60-jährige Treuhänderin durfte eine Frau aus Eritrea begleiten. Die Flüchtlingsfrau sei zwar sehr liebenswürdig gewesen, berichtete Conny B., allerdings auch schwer traumatisiert. Darüber hinaus sei die Situation generell schwierig: «Auf diese Flüchtlinge hat niemand gewartet, die werden hier nicht gebraucht.» Es gebe viel Widerstand aus der Bevölkerung, zudem seien die Flüchtlinge trotz mehrjährigen Aufenthalts in der Schweiz oft schlecht integriert.

«ES BRAUCHT MEHR DRUCK»

Peter R. aus Bad Zurzach begleitete eine Familie mit sechs Kindern aus Somalia. Sein Fazit: «Da ist einiges in der Vergangenheit schiefgelaufen, wenn die Familie schon zwanzig Jahre in der Schweiz lebt und immer noch grosse Probleme mit Deutsch hat.» Weiter hätten sich finanzielle Probleme und Einträge im Betreibungsregister ergeben, was die Job- und Wohnungssuche erschwere. Peter R. nimmt die Flüchtlinge aber nicht in Schutz: Seitens der Sozialämter müsste

mehr Druck aufgesetzt werden, damit die Leute Deutsch lernten.

VIELE HERAUSFORDERUNGEN

Sowohl Peter R. als auch Conny B. wollen «ihre Flüchtlingen» weiter unterstützen. Die begrenzten Möglichkeiten der Kommunikation, aber auch die psychische Belastung der Flüchtlinge haben die in Baden anwesenden Freiwilligen als Hauptherausforderungen bei ihrer Arbeit erlebt, dicht gefolgt von kulturellen Unterschieden und unklaren Familienverhältnissen. Doch bescherte die Arbeit den Freiwilligen auch manch erfüllenden Moment.

FORTSETZUNG FOLGT

Am 29. März werden die Cockpit-Teams aus der Region Aarau Gelegenheit haben, auf ihre Erfahrungen zurückzublicken. Bereits jetzt steht fest: In Baden wird das Projekt nahtlos weitergeführt und für Aarau ist ein neuer Projektstart in einem Jahr geplant.

• ANDREAS C. MÜLLER



Fernsehen

Samstag, 30. März

Fenster zum Sonntag. Ich, die Chefin. Führen Frauen anders als Männer? Müssen sie mehr leisten, um anerkannt zu werden? SRF 1, 16.40 Uhr

Wort zum Sonntag. Nathalie Dürmüller, evangelisch-reformierte Pfarrerin, Zürich. SRF 1, 20 Uhr

Sonntag, 31. März

sonntags. Organspende – wie soll ich mich entscheiden? ZDF, 9.03 Uhr

Katholischer Gottesdienst zum Laetare-Sonntag aus der Stadtpfarrkirche St. Georg in Bensheim. ZDF, 9.30 Uhr

Sternstunde Religion. Motherhood – Wenn Frauen keine Mütter sein wollen. Der Dokumentarfilm untersucht den wirkmächtigen Mythos Mutter und hinterfragt die verbreitete Idee des Mutterinstinkts. SRF 1, 10 Uhr

Montag, 1. April

Das Stift St. Peter. Seit mehr als 1300 Jahren leben und wirken Benediktinerinnenmönche in der Erzabtei St. Peter in Salzburg. Sie ist damit das älteste Kloster im deutschen Sprachraum mit einer ungebrochenen Kontinuität. Die Dokumentation gibt einen Einblick in die normalerweise verschlossene Innenwelt des Klosters. BR, 21 Uhr

Dienstag, 2. April

kreuz und quer. Zwischen Lederjacke und Stola. Ein Porträt des französischen Rockerpriesters Guy Gilbert. Im Zentrum seines pastoralen Handelns steht die Sorge um Jugendliche, die Gefahr laufen, kriminell zu werden. In einem Bauernhof gibt er ihnen die Möglichkeit der Reintegration in die Gesellschaft. ORF2, 23.20 Uhr

Donnerstag, 4. April

CH: Filmszene. Im Sog der Angst. Die Angststörung ist die zweithäufigste psychische Erkrankung in

der Schweiz. Dennoch wird sie selten thematisiert. Im Dokumentarfilm von Dieter Gränicher erzählen drei Betroffene von ihren Erfahrungen. SRF 1, 00.10 Uhr

Samstag, 6. April

Wort zum Sonntag. Veronika Jehle, römisch-katholische Spitalseelsorgerin, Winterthur. SRF 1, 20 Uhr

Sonntag, 7. April

sonntags. Wie viel Perfektion braucht das Leben? ZDF, 9.03 Uhr

Sternstunde Religion. Stolpersteine und Provokation? Ein Dialog zwischen Christentum und Islam mit Pater Anselm Grün und dem Islamwissenschaftler Ahma Milad Karimi. SRF 1, 10 Uhr

Mittwoch, 10. April

Katharina Luther. Der Fernsehfilm (DE 2017) setzt Katharina von Bora im Jahr des Reformationsjubiläums ein Denkmal. ARD, 20.15 Uhr



Radio

Samstag, 30. März

Zwischenhalt: Mit Themen aus Kirche und Religion und den Glocken der röm.-kath. Kirche St. Josef, Zürich. Radio SRF 1, 18.30 Uhr

Sonntag, 31. März

Röm.-kath. Gottesdienst aus dem Benediktinerinnenkloster Fahr, Würenlos. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Montag, 1. April

Morgengeschichte. Ein Impuls zum neuen Tag mit Paul Steinmann. Radio SRF 1, 8.40 Uhr

Samstag, 6. April

Zwischenhalt: Mit Themen aus Kirche und Religion und den Glocken der ev.-ref. Kirche St.-Aubin NE. Radio SRF 1, 18.30 Uhr

Sonntag, 7. April

Röm.-kath. Predigt. Volker Eschmann, röm.-kath. Spitalseelsorger, Kantonsspital Aarau. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Ev.-ref. Predigt. Johannes Bardill, ev.-ref. Pfarrer, Horgen. Radio SRF 2 Kultur, 10.15 Uhr

Montag, 8. April

Morgengeschichte. Ein Impuls zum neuen Tag mit Dominik Muheim. Radio SRF 1, 8.40 Uhr



Liturgie

Sonntag, 31. März

4. Fastensonntag/Laetare (Farbe Violett – Lesejahr C). Erste Lesung: Jos 5,9a.10–12; Zweite Lesung: 2 Kor 5,17–21; Ev: Lk 15,1–3.11–32

Sonntag, 7. April

5. Fastensonntag (Farbe Violett – Lesejahr C). Erste Lesung: Jes 43,16–21; Zweite Lesung: Phil 3,8–14; Ev: Joh 8,1–11



FILMTIPP

Les Chatouilles. Odette, eine wilde, schnell aufbrausende junge Frau, ist auf den Weltbühnen zu Hause. In ihrem eigenen Elternhaus war sie das nie, denn dort wurde sie jahrelang und scheinbar unbemerkt von Gilbert missbraucht, einem engen Freund der Familie. Odette taucht mithilfe einer Therapeutin traumwandlerisch in die Abgründe ihrer Kindheit ein. Dadurch verschwimmen Fiktion und Realität zu surrealistischen Momenten. Dem Debütfilm der französischen Tänzerin Andréa Bescond, die hier auch die Hauptrolle spielt, liegt deren autobiografisches Theaterstück zugrunde. Die ungewöhnliche Erzählweise ist mutig und kraftvoll. Sarah Stutte, Filmjournalistin

> Kinostart Deutschschweiz: 14. März 2019



Foto: © Praesens Film AG



QUAL É COR DA ALEGRIA?

Die Farbe der Freude ist bunt wie die Faschachts-Konfetti

No tempo do carnaval vemos as diversas cores dos confetes. Qual é a cor da alegria? A resposta para essa pergunta se encontra no carnaval: colorida. A alegria é muito expressiva e contagiante. Assim, o carnaval é um momento de agradecer a vida de forma diversificada. Porém a alegria do tempo carnaval pode ser liturgicamente interpretado como o momento de agradecer a presença do Jesus humano na nossa vida. O tempo da Quaresma nos convida a recordar a vida sem muitas cores. A vida que inicia com o cinza e mantém o violeta até chegar a plenitude que será o branco na Páscoa. Essa passagem de cores nos convida a viver o ritual da vida, que nem sempre temos todas as cores na vida, mas também recordar que somos chamados à plenitude. Da cor cinza se purificará no branco. O tempo da quaresma é tempo em que recordamos a cor original de tudo na vida, que é a cor da terra mãe, nossa mãe. E a terra quando bem trabalhada transforma o que era sem cor em coloridos imagináveis como é o exemplo das diversas rosas dos jardins e das flores dos bosques, coloridas como os confetes do carnaval. Viva a vida com todas as suas cores.

• **DIÁCONO JOSÉ**

MISSAS EM PORTUGUÊS

Ennetbaden: 1° 2° 3° e 4° Domingo 12.00
Igreja St. Michael, Grendelstrasse 25,
5408 Ennetbaden

Zofingen: 2° e 4° Domingo 15.30
Igreja Christkönig, Mühlethalstrasse 13,
4800 Zofingen

CONTACTOS

Missão Católica Portuguesa
Padre Marquiano Petez
Bruggerstr. 143 – 5400 Baden
Tel.: 056 203 00 49, Mail: alfa3@sunrise.ch

Diácono José Oliveira
Kannenfeldstr. 35 – 4056 Basel
Tel.: 079 108 45 53
Mail: jose.oliveira@kathaargau.ch



Anna Fumagalli erklärt die komplexe Bildsprache der «Apokalypse»

Foto: Don Luigi Talarico

Drachen, Engel und Könige

Eine lehrreiche Auseinandersetzung mit dem letzten Buch der Bibel

Ein episches Buch stand im Zentrum der diesjährigen «Scuola della Parola» («Schule des Wortes» oder einfach Bibelschule), welche die italienischsprachigen Missionen im Aargau schon seit Jahren veranstalten. Das Ziel dieses Angebots war es, die Bibel als Grundlage des Glaubens besser kennen zu lernen und als Quelle für die Beantwortung von Lebens- und Glaubensfragen anzuwenden. An drei Samstagnachmittagen beschäftigten sich die Teilnehmenden mit dem letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes. Die Treffen standen unter dem Motto «Dem Engel der Kirche im Aargau schreibe...» – die Apokalypse, ein Buch, das auch für uns geschrieben wurde» und wurden von der Bibelwissenschaftlerin Dr. Anna Fumagalli geleitet.

HOFFUNGSVOLLE BOTSCHAFT

«Um die Botschaft dieses Buches richtig zu verstehen», erklärte Anna Fumagalli, «muss man lernen, mit den darin enthaltenen Bildern richtig umzugehen.» Nebst den Einleitungsfragen (wer schrieb dieses Buch, wann, wo und wem?) illustrierte die Bibelwissenschaftlerin die Bedeutung der oft erschreckenden Bilder. Obwohl sich eine Katastrophe nach der anderen reiht, hat das Buch eigentlich einen positiven Grundton: Das Böse wurde bereits durch Jesus Christus besiegt. Eine Botschaft, welche die Christinnen und Christen von damals, die schwere Verfolgungen zu erleiden hatten,

ermutigen sollte. Eine Botschaft, die aber noch heute gilt und verschiedenen «Entmutigungen» des Alltags entgegenwirken will.

BETENDE GEMEINSCHAFT

Das erste Treffen wurde aber einem ganz anderen Aspekt gewidmet: Die Offenbarung wurde für eine Glaubensgemeinschaft geschrieben und richtet sich noch heute an Glaubensgemeinschaften. Ein wichtiger Aspekt, den der Autor des Buches unterstreicht, ist das Gebet und die Liturgie – Grundvollzüge einer Glaubensgemeinschaft. Eine aufmerksame Lektüre zeigt, dass dieses Buch die Leserschaft einlädt, im Gebet zu verweilen, statt in Hoffnungslosigkeit zu versinken. Kein Wunder also, dass die Kirche einige Texte aus diesem Buch im Stundengebet integriert hat.

ÜBERSETZUNGSLEISTUNG

Anna Fumagalli, die dem Scalabrini-Säkularinstitut (Solothurn) angehört und als Dozentin in Lugano und Rom wirkt, ist es gelungen, die komplexe Bildsprache zu übersetzen und zu zeigen, was Christinnen und Christen heute noch von diesem Buch lernen können. Die Wichtigkeit des Gebets, die Orientierung auf Christus, die Hoffnung und Zuversicht als christliche Grundhaltungen sind nur einige der Kernthemen dieses reichhaltigen Werks.

• **DON LUIGI TALARICO, SIMONE PARISE**

Agenda

www.horizonte-aargau.ch/events

Bildung

ModulAar – Katechetische Ausbildung im Aargau. Infoanlässe: Zofingen: Mo 8. 4. und Aarau: Mo 6. 5., jeweils 19 bis 21 Uhr. Leitung: Claudia Rüeegsegger, Rainer Jecker. Auskunft: www.aareka.ch/ausbildung

Kontemplation von Gründonnerstag bis Ostersonntag. Do 18. 4., 17 Uhr bis So 21. 4., 10 Uhr. Propstei Wislikofen. Wir verbringen diese Ostertage in der Stille mit kreativen Elementen. Leitung: Regula Tanner, Valeria Hengartner-Ponzio. Auskunft/Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Kirchenmusik

Chorkonzert. So 31. 3., 16.30 Uhr. Kath. Stadtkirche, Baden. Der Kirchenchor Caecilia, Baden, singt zusammen mit Solistinnen und Solisten das Requiem von W. A. Mozart. Musikalische Begleitung: Berner Barockorchester «Die Freitagsakademie». Orgel: Antje Maria Traub. Leitung: Hans Zumstein. Eintritt frei, Kollekte zugunsten des Augenspitals Virnagar, Indien.

Russisches Konzert. Di 2. 4., 19 Uhr. Kirche St. Michael, Würenlingen. Musikalische Zeitreise mit dem St. Petersburger Vokalensemble «Russische Seele». Eintritt frei, Kollekte.

Frühlingskonzert mit Opern-Arien. So 7. 4., 15 Uhr. Pfarreizentrum, UG, Brugg. Abschluss des Opern-Workshops. Leitung: Claudia Appiani. Eintritt frei.

Chorkonzert. So 7. 4., 17 Uhr. Ref. Kirche Auenstein; So 14. 4., 17 Uhr. Kath. Kirche Wohlen und Karfreitag 19. 4., 15 Uhr. Kath. Kirche Aarau. Werk: Johannespassion von J. S. Bach. Aufführende: kantorei pro musica mit Solistinnen und Solisten. Orchester: Studierende der Zürcher Hochschule der Künste.

NEWSLETTER

Abonnieren Sie den Horizonte-Newsletter.
www.horizonte-aargau.ch/abonewsletter

Stellen

Die ausführlichen Stelleninserate finden Sie auf: www.horizonte-aargau.ch

Pastoralassistentin (80–100 %), Pastoralraum Bremgarten-Reusstal

Leiter/-in Finanzen (100 %), Aarau

Freiwillige gesucht. Reusspark Zentrum, Niederwil

Weitere Angebote

Schritt für Schritt – Gebet am Donnerstag. Jeden Donnerstag um 19.30 Uhr im Kloster Fahr, im Rahmen der Komplet. Weitere Auskunft: www.gebet-am-donnerstag.ch

«Being there – da sein». Di 2. 4., 18.30 bis 22 Uhr. Palass, Pfistergasse 54, Zofingen. Sterben – verstehen – leben. Filmvorführung mit Podiumsdiskussion. Anschliessend Gespräch mit dem Regisseur Thomas Lüchinger. Organisation: Peter Calivers, Yvonne Kneubühler, Myroslava Rap. Ohne Anmeldung. Auskunft: myroslava.rap@kathaargau.ch, T 056 438 09 42

Gemeinsam für starke Frauen. Do 4. 4., 18 bis 20 Uhr. Ökumenisches Zentrum, Dättwil. Ökumenische Kampagne – Fastenopfer / Brot für alle. Wir begegnen Bembet Madrid, Koordinatorin des Fastenopfer Landesprogramms Philippinen. Anschliessend Brot und Wein. Ohne Anmeldung. Auskunft: T 056 438 09 43, susanne.birke@kathaargau.ch

«Verweilen am Mozartweg». Mo 1. 4., 18 Uhr. Zentrum Guthirt, Bahnhofstr. 51, Aarburg. Mozarts letztes Klavierkonzert B Dur, KV 595. Referentin: Monika Müller-Naef, Zürich. Unkostenbeitrag: 20 Franken. Auskunft/Anmeldung: T 062 791 18 36, www.mozartweg.ch

«Spirituelle Wege der Schweiz». Fr 12. 4. bis So 14. 4., Lassalle Haus, Bad Schönbrunn. Aus dem Fernsehprojekt von Norbert Bischofberger beim Schweizer Radio und Fernsehen SRF wird ein Seminar. Weitere Auskunft/Anmeldung: T 041 757 14 49, www.lassalle-haus.org

Mit Jungwacht Blauring in den Wilden Westen. Sa 8. 6. bis Mo 10. 6., Pfingst-Zeltlager Region Baden in Wohlenschwil. Möchtest du gemeinsam mit ca. 300 anderen Kindern und Leitenden den Wilden Westen erkunden? Dann melde dich an: Auskunft/Anmeldung: www.pfila19.ch

KURZ NOTIERT



DER ENGEL VON SILJA WALTER Die etwas andere Flüchtlingsgeschichte

Sonntag, 7. April, 17 Uhr. Saal Roter Turm, Baden. Öffentliche Veranstaltung zum 100. Geburtstag des Frauenbundes Baden-Ennetbaden. Die Zuschauer werden mit Flüchtlings-, aber auch mit «normalen» Menschenproblemen konfrontiert und sollen selber für sich eine Antwort finden und Stellung beziehen. Der Engel ist überhaupt nicht zufrieden mit dem, was er ist, er will anders sein; ein Mensch werden!

Eine Aufführung des Theater58, die Themen unserer aktuellen Zeit aufgreift und zum eigenen Denken und Handeln herausfordert. Wir, die Gesellschaft, sind die Figuren. Im Anschluss Apéro. Eintritt frei, Kollekte.

Pilgern auf dem Klosterweg nach St. Blasien. So 4. 8., 17 Uhr bis Fr 9. 8., 14 Uhr. Propstei Wislikofen. Fünf Tage unterwegs als Pilgernde auf dem Klosterweg zwischen der Propstei Wislikofen und der Abtei St. Blasien mit bibliodramatischen Elementen. Leitung: Claudia Mennen, Nicolaas Derksen, Sabine Tscherner. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

4. Schweizer Samichlaus-Synode. Sa 2. 11., 9 bis 16 Uhr. Propstei Wislikofen. No Fake – der Samichlaus lebt! Begegnung, Ateliers, Erfahrungsaustausch sowie der feierliche Einzug in die Propsteikirche stehen auf dem Programm. Leitung: Bernhard Lindner, Claudia Mennen, Peter Michalik. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch